



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

41 (22.2.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-254280](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-254280)

Ausblick auf die Reichstags-Tagung

Der Reichstag tritt am Dienstag, den 23. Februar 3 Uhr nachmittags zusammen. Auf der Tagesordnung steht vorläufig: Beschlußfassung über den Wahltag für die Wahl des Reichspräsidenten.

Auch diesmal wieder beabsichtigt die Reichsregierung, die „Arbeit“ des Reichstages nur für ganz kurze Zeit zu „bulden“, und zwar zunächst für knapp eine Woche. Erst nach den Reichspräsidentenwahlen, also nach dem 13. März soll sich der Reichstag erneut versammeln. Inzwischen will die Regierung die Regelung der Bankenfrage vornehmen, den Reichshaushalt für 1932 fertigstellen und sich über ein Arbeitsbeschaffungsprogramm und die Arbeitslosenfrage schlüssig werden.

Die Februar-Tagung des Reichstages wird voraussichtlich sehr stürmisch verlaufen, da nicht nur die Nationalsozialisten, sondern auch die Kommunisten verschiedene Mißtrauensanträge gegen das Kabinett bzw. einzelne Minister einbringen werden. Die Nationalsozialisten werden außerdem die sofortige Auflösung des Reichstages fordern. Bei der Abstimmung über diese Anträge wird vor allem die Deutsche Volkspartei Farbe bekennen müssen, nachdem sie eine Erklärung für Hindenburg, aber gegen Bränning abgegeben hat. Man wird sie nunmehr beim Worte nehmen. Das Schicksal des Kabinetts Bränning wird wieder einmal von den kleinen Parteien der Mitte abhängen, deren Angst vor Neuwahlen ja nachgerade sprichwörtlich geworden ist. Sie werden alles tun, dieses System zu retten, weil sie sonst bei Neuwahlen vom neuen System hinweggefegt würden.

Die Reichstagsfraktion der NSDAP wird mit Ausnahme des auf Erholungsurlaub befindlichen Pp. Stöhr am 23. Febr. geschlossen im Reichstag erscheinen und dort so lange an den Sitzungen teilnehmen, wie sie es für zweckentsprechend hält.

Bei der Eröffnung der neuen Sitzungsperiode des Reichstages werden Nationalsozialisten, Deutschnationale und Kommunisten Mißtrauensanträge gegen das Gesamtkabinett und einzelne Minister ein-

bringen. Wie wir hören, wird die Deutsche Volkspartei bis auf 5 Mitglieder der Fraktion und die Landvolkpartei geschlossen den Mißtrauensanträgen gegen das Kabinett zustimmen. Wie immer wird jedoch die Wirtschaftspartei gegen die Anträge stimmen, ihr ganzes Handeln wird von der Furcht vor Neuwahlen diktiert, die diese Partei hinwegfegen würden. Es verlautelet, daß die Wirtschaftspartei auch dieses Mal wieder durch ein wertvolles Zugeständnis „gewonnen“ werden soll, nämlich durch die Herabsetzung der Biersteuer. Das Volk der Preußen wird bei den Landtagswahlen es an der nötigen Abrechnung mit diesem Interessentenhaufen nicht fehlen lassen.

Die Sozialdemokraten sollen sich entschlossen haben, trotz ihrer Heße gegen den Reichswehrminister Groener in ihrer Presse und den Versammlungen der „Eisernen Front“, dem kommunistischen Mißtrauensantrag gegen diesen Minister nicht zuzustimmen. Sie verleugnen sie seit Jahr und

Das Tragen politischer Abzeichen bei politischen Versammlungen

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Das Tragen von kleinen Schleifen in Reichsfarben ist als „kleines Abzeichen“ nicht zu beanstanden. Ebenso fällt das Tragen von einfarbigen Armbinden ohne Parteiabzeichen durch Saalordner usw. nicht unter das Uniformverbot. Dagegen sind Armbinden (auch einfarbige) mit Parteiabzeichen z. B. Hakenkreuz nicht zugelassen.

Sofern Reichsfahnen mit Reichsadler oder Stadtwappen bei politischen Veranstaltungen öffentlich gezeigt werden, fallen sie nicht unter das Verbot der Parteifahren; ebenso fallen nicht unter das Verbot der Parteifahren einfache Sportfahnen.

Merkst Du was lieber Leser? Das Reichsbanner darf also seine „unpolitischen“ Armbinden tragen, während unsere Zeichen wieder einmal verboten sind. Nur so weiter!

Tag all ihre Grundsätze, nur um zu verhindern, daß der „Faschismus“ zur Macht kommt.

„Politik verdirbt den Charakter“, aber die Parteipolitik der SPD. kann den Charakter dieser Marxisten gar nicht mehr verderben, weil sie schon längst keinen Charakter mehr haben . . .

Die Entscheidung im Reichstag

Im Reichstag liegen bereits 5 Mißtrauensanträge vor, die von den Parteien der

Krach im Ruffhäuser-Bund

Dortmund 20. Febr. Der „Gardeverein Dortmund, e. V.“, hat an den Preussischen Landeskriegerverband ein Protestschreiben gegen die Aktion des Präsidenten des Ruffhäuserbundes, General von Horn, für die Kandidatur Hindenburg gerichtet, in dem die Kundgebung des Herrn von Horn als Irreführung der Öffentlichkeit und des Reichspräsidenten bezeichnet wird. Die Dortmunder Frontkämpfer bringen in ihrem Schreiben weiterhin zum Ausdruck, daß der Heerführer und Feldmarschall des Weltkrieges von Hindenburg für sie eine verehrungswürdige Gestalt bleibt, obwohl sie der Reichspräsident von Hindenburg bitter enttäuscht hat, und belegen diese Enttäuschung mit zahlreichen Beispielen, aus denen sie folgende Feststellungen ableiten:

„1925 befürchtete das Vonzentrum aller Schaffierungen, daß der Generalfeldmarschall reinen Tisch machen würde. Heute glaubt dasselbe Vonzentrum, ihn als willfähriges Werkzeug ausnützen zu können. Wer da meint, uns alle Soldaten unter Mißbrauch der ehrwürdigen Gestalt unseres Generalfeldmarschalls übertölpeln zu können, der irrt sich. Dafür haben wir von 1914 bis heute zu viel erlebt an Enttäuschungen und Demütigungen. Klare Fronten heben sich ab. Wir wissen, wo wir stehen.

Kadavergehorsam, den man uns so häufig aus den Kreisen, die heute den Generalfeldmarschall auf den Schild erheben, verächtlich vorgeworfen hat, haben wir im Heere nicht gelernt. Darum entspricht es nicht der Wahrheit, wenn man dem Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten erzählt, wir ständen hinter ihm, wenn er die andere Front führt.

Schmerzlich bedauern wir, daß er uns

nationalen Opposition und den Kommunisten eingebracht worden sind. Sie richten sich zunächst allgemein gegen das ganze Kabinett, aber auch gegen einzelne Minister im besonderen, so u. a. gegen den Reichswehrminister Groener. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß damit die Reihe der Mißtrauensanträge noch nicht abgeschlossen ist, und daß bei Zusammentritt des Reichstags am nächsten Dienstag wohl ein Duzend solcher Mißtrauensanträge zu verzeichnen sein wird. Die Abstimmungen über diese Anträge werden voraussichtlich am Sonnabend, dem 27. Februar nach Abschluß der politischen Aussprache, stattfinden. Dieser Tag dürfte daher ein kritischer Tag erster Ordnung sein.

verläßt. Unsere Schuld ist es nicht, da wir ihm treu ergeben waren.

Wir hoffen, daß die Zeit nicht fern ist, wo ein neuer Führer ersticht, der uns wieder in Eid nimmt.

Der Vorstand des Garde-Vereins Dortmund, e. V.

Ein Hoch dem Preisentzugskommissar!

Milchpreis von 24 auf 28 Pfg. gesenkt. Berlin, 20. Febr. Die Berliner Milchnotierungskommission hatte den Kleinhandelspreis für den Liter Milch in Berlin von 24 auf 28 Pfennig erhöht. Nach Verhandlungen mit dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ist der Milchpreis nunmehr endgültig auf 26 Pfennig für den Liter festgelegt worden.

Es lebe der Preisentzugskommissar. Diese Raffinesse übersteigt jede Erwartung. Wer hätte gedacht, daß man es auch so machen kann, daß man zuerst den Milchpreis um 4 Pfennige erhöht, um ihn dann — um zwei Pfennige zu senken.

Lord Rudi, der Verwandlungskünstler

Ein gutes Gedächtnis zu haben ist gut — ein schlechtes zu haben ist manchmal besser. Herr Breitscheid hat in dieser Beziehung den besseren Teil erwählt: das schlechte Gedächtnis. Er verkündet in seiner Eröffnungsrede zum Präsidentenwahlkampf, daß wer nicht Hindenburg wähle, „verstärktes Mißtrauen des Auslandes, neue Sicherungen Frankreichs und letzten Endes neuen Kriegswahnsinn“ heraufbeschwöre. Daß es vor 7 Jahren gegen Hindenburg genau so hieß, hat Herr Breitscheid vergessen: „Ein Revanchepolitiker und Sabelrauber bei den Präsidentschaftswahlen bringt neues Elend und neue Knechtung!“

Das neue französische Kabinett

Paris, 21. Febr. Um 12.30 Uhr Pariser Zeit hat sich Andree Tardieu ins Elisee begeben, um dem Präsidenten der Republik die Liste seines neugebildeten Ministeriums vorzulegen. Diese Liste enthält folgende Namen: Ministerpräsident und Außenminister: Tardieu. Justizminister und Vizepräsident, gleichzeitig Kontrolle der öffentlichen Verwaltungen: Paul Reynaud. Innenminister: Mahieu. Finanzminister: Flandin. Minister für nationale Verteidigung (Kriegsministerium sowie Kriegsmarine und Ministerium für Luftfahrt: Pietri. Handel, Industrie und Post und Telegraph: Rollin.

Landwirtschaft: Chauveau. Öffentliche Arbeiten: Garnier. Unterricht: Roustan. Arbeit: Laval. Pensionen: Champetier de Ribes. Kolonien: de Chappedelaine. Gesundheit: Blaisot.

Das neue Ministerium zählt vier Senatoren und 15 Abgeordnete zu seinen Mitgliedern. Eine Neuierung ist, daß der Handelsminister gleichzeitig das Postministerium übernommen hat, und daß ein Ministerium für die nationale Verteidigung geschaffen wurde, das die drei Ministerien für Krieg, Kriegsmarine und Luftfahrt zusammenfaßt.

Wieder eine SPD-Blüte geknickt

12000 Mark Invalidengelder unterschlagen

In Pappendorf bei Hainichen wurden bei einem Meldestellenverwalter der Landesversicherungsanstalt Sachsen, Paul Löwe, große Veruntreuungen aufgedeckt. Löwe hat Gelder in Höhe von 12000 bis 15000 RM., die er zum Kauf von Invalidenmarken erhalten hatte, widerrechtlich zurückbehalten und für sich verwendet. Die Veruntreuungen laufen seit dem 2. Mai 1927. Eine frühere Kontrolle hat die Veruntreuungen nicht aufdecken können. Löwe, der Mitglied der Sozialdemokratischen Partei ist, hat als Trichinenbeschauer ein gutes Einkommen gehabt. Er wurde verhaftet, da er Gefahr lief, von der Einwohnerschaft gelyncht zu werden, und wurde dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Unter den Beschädigten befinden sich nicht nur Arbeitsgeber, sondern auch zahlreiche Selbstversicherer, die wahrscheinlich nicht mehr in der Lage sein werden, ihre Beiträge nachzuzahlen und die somit einen großen Verlust erlitten haben.

Das ist schon wieder einer der vielen Fälle, wo ein sozialdemokratischer Bonze

Emil Ludwig Cohn an Mussolini

NSA Rom, 15. Febr.

Mussolini hat aus Gallabat, einem Grenzort von Italienisch-Erythra, folgenden Funkpruch bekommen („Marconigramm“ ist der neue amtliche Ausdruck in Italien):

„Geschäft von Ihren afrikanischen Regionen, die mir in der Wildnis den römischen Gruß entbieten, überschreite ich soeben die Grenze der Zivilisation und bitte Sie, meine besten Grüße zu empfangen. Emil Ludwig.“

Emil Ludwig Cohn hat es immer wieder verstanden, sich an Mussolini und die Faschisten heranzumachen; selbst aus dem dunkelsten Afrika muß er sich bemerkbar machen: „Da bin ich!“ Das Lebensbild des Duce, das er schreibt, kann gut werden.

auf Kosten seiner Genossen ein fürstliches Leben zu führen versuchte. Die Nationalsozialisten werden dafür sorgen, daß alle diese Schädlinge aus dem deutschen Volkshörper verschwinden.

„Judenpröbbling“ und „Inflationengewinnler“

Margistische Schmähungen auf Hindenburg

Man muß weit zurückschweifen in der Schandchronik des politischen Kampfes, um auf eine so schamlose Selbstentblöhung parteimäßiger Bestimmungslösigkeit zu stoßen, wie sie die Blechfrontpresse mit ihrer heiligen Hindenburg-Propaganda gegenüber der Verunglimpfung des Generalfeldmarschalls anläßlich seiner ersten Kandidatur zur Schau stellt. Als eine der widerlichsten Fundgruben auf diesem Gebiete erweist sich das Hauptorgan der bayerischen Margisten, die „Münchener Post“, deren Galizier sogar gegen ihr eigenes Blut zeugten, um eine neue Schmähung Hindenburgs auszustiften. In ihrer Ausgabe vom 23. April 1925 beschimpften sie den damaligen Kandidaten der nationalen Opposition sogar als „Judenpröbbling“, unter Entfällung der angeblichen Tatsache, daß Hindenburgs Großonkel ein Hebräer gewesen sei.

Zwei Tage darauf tobte sich dieselbe „Münchener Post“ in einem Wahlausruf folgendermaßen aus:

„Schlagt den größten Kriegsverlierer der Weltgeschichte, schlagt Hindenburg, und ihr schlagt den bornierten Militär, der das preussische Schandwahlrecht verteidigte und auch das gleiche politische Recht verweigerte, zur selben Zeit, als ihr in den Schützengräben verblutetet. Hätte Hindenburg auch nur eine Spur politischen Verstandes, nur eine Ahnung von den weltpolitischen und weltwirtschaft-

lichen Zusammenhängen, dann hätte er sich niemals zur Kandidatur beschwären lassen dürfen. Mit Hindenburg siegen die Ruhrgeldempänger, die Inflationsgewinnler und die Aufwertungsgegner.“

Mit solchen Mitteln kämpften einst die Margisten gegen Hindenburg, und ihrer Verleumdungsarbeit blieb damals der Erfolg versagt. Heute versprechen sie ihren Geiseln in gleicher Weise gegen Adolf Hitler, heute stellen sie solche „Waffen“ in den Dienst der Hindenburg-Kandidatur. Die Quittung dafür werden sie, wie am 26. April 1925, am 13. März 1932 erhalten!

Die einzig richtige Antwort

Weimar, 19. Febr. Auf Antrag der Sozialdemokraten ist am Donnerstag, wie gemeldet, im Thüringer Landtag, ein Polizeiausschuss eingesetzt worden, der die Befähigung (!) und Lauterkeit (!) bestimmter Maßnahmen unseres Ministers Dr. Frick, des Innenministeriums und staatlicher Polizeibehörden prüfen soll.

In einem Schreiben an den Landtagspräsidenten teilte unsere Thüringer Landtagsfraktion mit, daß sie an den Arbeiten dieses Ausschusses nicht teilnehmen werde, da „die Fastnacht bereits vorüber ist und die Mitglieder der Fraktion der NSDAP ohnedies keine Zeit haben, sich an karnevalistischen Scherzen zu beteiligen.“

Londungen nach ein nommen men.

Ein

Sch von Kla um 17.5 sah ein nischen der Um Der Str 35, und Division nelen zu kom es sen. D angeblid war Kl in der Oberbef quartier rande n fischen Truppen zwei ja abgese Oel

Sch Die U bleige 90 Kin davon verteilte gelische kräfte Neuein werden. Klassen zusammi jiert. 50 Sch serer E lassung, tholisch in eine schüler, von 53 Sch Schries führung richtelet Krumm Anmelde Oefamt zu rech Vespree sich ein dem V aufwar markt- erschein für den 1. Ma mehr Kommi

W naturf Weinb die an Eingoi fangen zirksne Wied La lesten sind w stärker des N am D Verg eistrei Schlep der S aufger war, das T



Der Arbeiter im Betrieb



Keine Arbeiterstimme für einen Präsidenten, der dieses System verewigt!

Die bis zum 1. Januar 1932 notverordneten Sozialverschlechterungen

Die Reichsregierung verordnete im Fünften Teil — Sozialversicherung und Fürsorge — der vierten Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen usw. vom 8. Dezember 1931 im Kapitel I Abschnitt 1 und 2 folgendes:

Die §§ 1—12 des 1. Abschnittes behandeln die kassenärztliche Tätigkeit. U. a. kommt nunmehr in einem Zulassungsbezirk, anstatt wie bisher auf 1000 Versicherte, auf 600 Versicherte ein Arzt für die kassenärztliche Tätigkeit in Frage. Dadurch werden die „Jungärzte“ in die Lage versetzt, früher als bisher ihre Kassentätigkeit auszuüben. Die Aufgaben der Vertrauensärzte der Krankenkassen bleiben unberührt.

Wie wirkt sich nunmehr praktisch der Abschnitt 2 des 1. Kapitels vorerwähnter Notverordnung für die Versicherten aus?

Die Leistungen aus der Krankenversicherung sind ab 1. Januar 1932 allgemein auf die folgenden

Regelleistungen

herabgemindert. Es sind sämtliche Kassen, auch wenn ihre Satzungen andere Bestimmungen enthalten, nicht mehr berechtigt, Mehrleistungen irgendwelcher Art zu gewähren.

Krankenkassen, deren Beitragsfuß jedoch 5 v. H. des Grundlohns oder weniger beträgt (s. Offenburg), können wieder Mehrleistungen einführen. Die Wiedereinführung hat durch Beschluß des Kassenausschusses mit einfacher Mehrheit zu erfolgen. Derselbe ist an die Zustimmung des Oberversicherungsamtes gebunden. Ein Großteil der bestehenden Kassen dürfte aber einen Beitragsfuß von über 5 v. H. des Grundlohns bereits schon längere Zeit erheben, so daß verschwindend wenige Kassen zur Mehrleistungsbewährung übrig bleiben dürften.

Wir erwähnen noch, daß die durch die Notverordnung vom 26. Juli 1930 eingeführten

Krankenschein- und Rezept-Gebühren

nach wie vor bestehen bleiben und die eingegangenen Beträge restlos den Krankenkassen zum eigenen Verbrauch zufallen.

Den größten Abbaü dürfte wohl unter den Barleistungen das

Krankengeld

erfahren. Konnte bis jetzt noch eine Krankenkasse das dem Versicherten zustehende Krankengeld bis zu drei Viertel des Grundlohns erhöhen, so fällt nunmehr diese Vergünstigung zwangsweise weg. Da, wo das Kranken- und Hausgeld gemäß § 189 Abs. 1 RVO. im Erkrankungsfall ruht, kann eine Erhöhung des Krankengeldes auf den Höchstfuß von 80 Prozent des Grundlohns ebenfalls nicht mehr stattfinden. Das Krankengeld beträgt ab 1. Januar 1932 vom 4. Krankheitsstage an lediglich allgemein nur noch

50 Prozent des zuständigen Grundlohns. Es muß bis zur Beendigung der Unterstützungsdauer (§ 183 RVO.) bei vorliegender Arbeitsunfähigkeit von der Kasse gezahlt werden.

Bei dieser Gelegenheit machen wir die Versicherten wiederholt darauf aufmerksam, daß die Krankmeldung sofort bei Beginn der Erkrankung bei der zuständigen Kasse entweder schriftlich oder mündlich erfolgen muß, da sonst — falls die Meldung nicht innerhalb einer Woche bei der Kasse eingeht — der Anspruch auf Krankengeld ruht. Es darf also für diese Zeit überhaupt kein Krankengeld bezahlt werden.

Wer sich vor Schaden hüten will, melde sich daher sofort.

Das Hausgeld,

welches bei Krankenhauspflege, die die Kasse übernommen hat, zu gewähren ist und bisher bis zur vollen Höhe des satzungsgemäßen Krankengeldes gewährt werden konnte, beträgt nur noch die Hälfte (50 Prozent) des herabgeminderten Krankengeldes.

Das Ledigen- oder Taschengeld,

das bis jetzt für Versicherte, für die kein Hausgeld zu zahlen war (Ledige, Hausfrauen usw.) neben der Krankenhauspflege zum großen Teil gewährt wurde, fällt nunmehr ganz weg.

Diese Versicherten erhalten also für die Zukunft, neben der stationären Krankenhausbehandlung, keinerlei Barunterstützung mehr. Wir weisen wiederholt darauf hin, daß bei einem arbeitsunfähig Erkrankten, welcher auf Kassenkosten in einem Krankenhaus behandelt wurde und der nach der Entlassung weiterhin „arbeitsunfähig“ ist, für den Ausnahme- und Entlassungstag zusammen das Krankengeld für einen Tag zu zahlen ist. (Entsch. d. R. V. U. vom 11. 12. 18). Gerade hier wäre für die Aufsichtsbehörden eine nutzbringende Revision angebracht.

Das Sterbegeld

konnte nach der Reichsversicherungsordnung (§§ 201 und 204) für Mitglieder bis zum Vierzigfachen des Grundlohns und auf einen Mindestbetrag von 50 RM. durch die jeweilige Kassensektion erhöht werden.

Auch hier wurde mit dem Kostist gearbeitet und darf für die Zukunft nur noch das Zwanzigfache — ohne Einhaltung eines Mindestbetrages — gewährt werden.

Bei „Familienangehörigen“ — also Ehegatte, Kinder oder sonstiger Angehöriger — des Versicherten, konnte die Sektion u. a. bis zu zwei Drittel des Mitgliedersterbegeldes zulassen. Diese Vergünstigung fällt

Sozialverschlechterungen

Bei der Familienhilfe konnten die Kassen die Abgabe von Arztbesuchen auf Eltern usw. ausdehnen. Auch die Übernahme von Krankenhausverpflegungskosten konnten die Kassen ganz, oder teilweise durch Satzungsbestimmung einführen. Dieser Vorteil fällt nunmehr ebenfalls weg. Es können weder an weitere Familienangehörige, Arztbesuche abgegeben, noch Krankenhausverpflegungskosten übernommen werden.

Die freie Vereinigung bad. Krankenkassen schreibt über die Durchführung der Familienhilfe (hierzu gehören § 205 RVO. Arzt und halbe Arzneikosten) folgendes:

„Die Notverordnung vom 8. 12. 1931 die ab 1. 1. 1932 alle Mehrleistungen der Familienhilfe zu Schwierigkeiten, namentlich in den Fällen, wo das Angehörige im Krankenhaus behandelt und wo die ärztliche Behandlung nicht besonders berechnet wird, sondern die Bezahlung nach einem festen Verpflegungssatz erfolgt. In einem Rundschreiben des Reichsarbeitsministers ist ausgeführt, daß in diesen Fällen die ärztl. Behandlung dadurch abgegolten werden soll, indem ein Bruchteil des Verpflegungssatzes bezahlt wird. Ueber die Höhe dieses Bruchteils werden wir demnächst Richtlinien herausgeben. Wir müssen nur noch nähere Anweisung und Feststellungen abwarten.“

Vorerst möchten wir den Kassen empfehlen, diesen Bruchteil auf 1.— bis

ganz weg. Es kann demzufolge für Sterbefälle von Familienangehörigen, welche ab 1. 1. 1932 eintreten, keinerlei „Sterbegeld“ mehr gewährt werden.

Bei der Wochenhilfe

betrug das Stillgeld nach § 185a Abs. 1 Ziffer 4 RVO. die Hälfte des Krankengeldes, jedoch mindestens 25 Rpf. täglich bis zum Ablauf der zwölften Woche nach der Niederkunft. Der Vorstand konnte einen Höchstbetrag für dasselbe festsetzen. Auch dieser Höchstbetrag wird sich nunmehr ermäßigen.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß weibliche Versicherte, solange sie in der Zeit vor der Entbindung keine Beschäftigung gegen Entgelt ausüben, einen Wochenlosgeldanspruch in Höhe von 75 Prozent haben. Bei Antragstellung muß von einem Arzt festgestellt sein, daß die Entbindung voraussichtlich innerhalb 6 Wochen (42 Tagen) stattfindet. Dann bedarf es keinerlei weiteren Antrages bezüglich der Auszahlung des erhöhten (75 %) Wochenlosgeldes. Bezugsberechtigt sind nicht nur die im Erwerbsleben stehende Schwangere, sondern auch freiwillig Versicherte, die überhaupt keine Beschäftigung gegen Entgelt ausüben. Für die im Bezug der „Arbeitslosenunterstützung“ stehenden Wöchnerinnen beträgt nach einer Entscheidung des 1. Rev. der Entbindung das Wochenlosgeld vor Sen. II vom 22. Oktober 1931 (IIa R. 541/30), das Einund-einhalbfache der Arbeitslosenunterstützung.

Hier sollen ebenfalls die Aufsichtsbehörden bei den Kassen nach dem Rechten sehen, denn von den Versicherten kann man nicht verlangen, daß dieselben alle diese Entscheidungen kennen, sondern es ist Pflicht des jeweiligen Kassenvorstandes, daß Gesetz und Satzung genau durchgeführt werden.

Nachdem wir bei den Barleistungen die gewaltigen Kürzungen, die für alle neuen Fälle ab 1. 1. 1932 eingetreten sind, aufgeführt haben, bringen wir nachfolgend noch andere

1.50 pro Tag festzusetzen.“

Die Aufsichtsbehörden weisen wir hiermit darauf hin, daß gerade in diesem Punkte sich viele Kassen von der Zahlung einer Abgeltung drücken und die Unwissenheit der Versicherten ausnützen. Rasche Abhilfe ist hier unbedingt am Platze.

Weiterhin fallen — kurz zusammengefaßt — noch folgende bis jetzt gewährte Mehrleistungen weg:

Hilfsmittel, beispielsweise Prothesen, orthopädische Schuhe, Glasaugen, sowie größere Heilmittel; (Zahnersatz usw.)

Man steht hier eng zusammengedrängt eine ganze Anzahl von

Sozialverschlechterungen

die sich über kurz oder lang auch auf die Volksgesundheit auswirken werden. Alle diese Nachteile hat der versicherte Volksgenosse lediglich

der Sozialdemokratie

zu verdanken, denn diese Arbeiterverräter-Partei hat es fertig gebracht, daß auf der einen Seite die Gewerkschaftsbözen die Notverordnungen „bekämpfen“ und auf der anderen Seite sind es aber gerade diese Bözen wieder, die als „Reichstagsabgeordnete“ dazu übergegangen sind für die Notverordnungen zu stimmen, da sonst ihre Sessel aus dem Leim gegangen wären.

Der Zusammenbruch der Sozialversicherungen auch ein „Erfolg“ der SPD.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß

die Besetzung unserer von Bismarck geschaffenen „Sozialversicherung“ nur dadurch erfolgen kann, daß die Tributzahlungen eingestellt werden. Ferner dadurch, daß wir Arbeitsmöglichkeit für Alle beschaffen, die Ausräumung der Verwaltungen von allen Parteibuchbeamten durchführen und eine Vereinfachung des Verwaltungssystems schaffen. Im Interesse des deutschen Arztes müssen alle jüdischen Ärzte ausgeschaltet werden und die Versicherten müssen dazu erzogen werden, die Sozialversicherung als Heiligum zu betrachten. Sie müssen lernen, daß dieselbe nur bei Krankheit und Not beansprucht werden darf. Auch dem Einzelnen muß klar sein, daß er sich an dem Out der Gesamtheit nicht vergreifen darf.

An uns Nationalsozialisten wird es liegen die von den Marxisten zerschlagene Sozialversicherung wieder neu auf- und weiter auszubauen.

Und weil dieses die Gegenseite fürchtet wurden die auf dieses Jahr fälligen Krankenkassenwahlen

durch die 4. Notverordnung zwangsläufig verlängert. Darum deutscher Arbeiter erwache, trete ein in die Nationalsozialistische Betriebszelle und denke stets daran, wer Dir Deinen Lohn ständig verringert, lediglich die stets tolerierungsbereite SPD.

Die deutsche Arbeiterschaft folgt einmütig dem Ruf Adolf Hillers:

Für Freiheit und Brot!

General-Mitglieder-Versammlung der NSD Mannheim

Am Freitag, den 12. Februar, fand im Saale des Kaufmannsbeims, C 1, 10, die diesjährige Generalmitgliederversammlung der NSD, Bezirk Mannheim, statt, in der der Geschäftsführer Pg. Fröh Plattner sprach. Es ging eine Sitzung der Amtswalter der NSD, des Bezirks Mannheim voraus, welche hier von Pg. Plattner Aufklärung über die so wichtigen Pflichten eines Jellenodmanns erhielten. Zur Begrüßung ergriff zunächst der Betriebszellenleiter Pg. Dr. Roth das Wort und stellte beim Anblick des überfüllten Saales mit lebendiger Begeisterung fest, welchen Aufschwung die Betriebszellenbewegung im ersten Jahre ihres Bestehens genommen hat. Er wies besonders darauf hin, daß angesichts der fortschreitenden Zerrüttung der Wirtschaft des Mannheimer Bezirks, in dem augenblicklich nur noch etwa 15 000 Arbeiter beschäftigt sind, der Prozentfuß der durch die Organisation erfahrenen Arbeitnehmer recht erheblich ist.

Darauf entwickelte Pg. Plattner in einer groß angelegten Rede die Ziele der Organisation, deren Bedeutung nach anfänglichem Totschweigen durch die marxistische Presse durch große Klammerrichte in der „Volkstimme“ und im „Volkfreund“ gebührend gekennzeichnet ist. „Seid Ihr als NSD, die Gewerkschaft, die nicht marxistisch geleitet wird?“ so lautet die Frage der Begner. „Eine Gewerkschaft können wir nicht sein, ist unsere Antwort darauf; wir wollen aber der getreue Eckehard des deutschen Arbeiters sein.“ Die marxistisch geleiteten Gewerkschaften können heute nichts mehr für den Arbeiter tun, da sie es unterließen, eine verantwortungsvolle Staatspolitik zu führen und dadurch jeder gesunden Lohnpolitik den Boden entzogen. Wenn die SPD, jetzt wieder nach unbeschränkter Macht im Staat ruft, so muß man sie an die Jahre 1918/19/20 erinnern, in denen sie genug Gelegenheiten hatte, den Nachweis für die Durchführbarkeit der marxistischen Prinzipien zu erbringen. Genau so wie damals haben sie auch jetzt verfügt, als es galt, den Lohnraub durch die Notverordnungen zu verhindern, was ihnen ein Leichtes gewesen wäre, da ja sämtliche Gewerkschaftsführer zugleich auch Mitglieder des Reichstages sind. Die NSD. steht ihre Aufgabe darin, die Betriebe dem deutschen Arbeiter zu erhalten, sie hat sich die Vernichtung der SPD, deswegen zum Ziel gesetzt.

Ihre Ziele wirtschaftlicher Natur sind der Ausbau des Tarifrechts und der Sozialversicherung. Wer an den Tarifverträgen rütteln will,

ist ein Ve... und Ange... Mindestma... trag gewö... Entlohnung... sondern na... zialistische... Regierung... der Vorh... schen Arb... Kriege dur... Fluch für... Dem Jah... vorordnun... für den... die Fä... soll kom... steht be... sämtliche... die Rente... für die... sicherten... Im Ge... rade in de... gewandt... zugs der... anemte... Gewerksch... zu Verba... wir die... Kampfes... Arbeiters... der“ nur... Streikbre... Weinheim... beltseder... Oränden... daranhin... Reichspr... ter mit V... ten und... Lang... führungen... kur-en W... schloß Na... Verankalt... nemem vo... seine gan... stellen zu... deutschen

Am... NSD... Sammlung... Karlstrub... Weg zu... wie immer... relllos be... aufnahm... jeder aufn... fundes R... Tod... Es le... Jeder M... neue... Copyright... Ihre... faucht der... Oberst Ni... viel darau... „Aber... denn gleic... wirklich o... mals schle... Annett... „Eicher... „Gredlich... Bruder au... ben — me... Gram gest... ich hab... Oberst... küßt Anne... „Aber... Annette!... durch Sie... es mehr a... ben! Sie... Annette!“... „Ach, e... lich Spaß... es waren... Aber jetzt... und dem...



ist ein Verräter an den Rechten des Arbeiters und Angefallenen. Jedem Schaffenden soll ein Mindestmaß an Einkommen durch den Tarifvertrag gewährleistet werden. Im übrigen soll die Entlohnung nicht nach einem starren Schema, sondern nach Leistung geregelt werden. Die Sozialversicherung, geschaffen von der kaiserlichen Regierung nach dem Kriege von 1870/71, hat in der Vorkriegszeit Vorbildliches für den deutschen Arbeiter geleistet, sie wurde erst nach dem Kriege durch die Roten und Schwarzen zu einem Fluch für die deutsche Arbeiterschaft gemacht. Dem Foh schlugen insbesondere die letzten Rotverordnungen den Boden aus, die eine Gebühr für den Krankenschein einführen und die Fürsorge für die Genesenden in Wegfall kommen lassen. Die Invalidenversicherung steht heute vor dem Bankrott und hat sämtliche Renten bis 20 Prozent Invalidität und die Renten für Witwen und Waisen gestrichelt. Für die Duldung dieser Verabwundung der Versicherungen, muß die Strafe auf dem Foh folgen.

Im Gegensatz dazu hat sich die RSDAP gerade in den letzten Wochen gegen den Lohnraub gewandt, im Falle des 15prozentigen Lohnabzugs der badiſchen Textilarbeiter. Hier beugte sich der Landesverband der christlichen Gewerkschaften erst nach der Aktion der RSDAP zu Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Da wie die Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Kampfes zur Sicherung der Lebensrechte des Arbeiters anerkennen, haben wir für die „Gelben“ nur Verachtung übrig. Daß wir keine Streikbrecher sind, haben wir erst kürzlich in Weinheim bewiesen, wo ein rückschrittlicher Arbeitgeber zwei Parteimitglieder aus nichtigen Gründen vor die Tür setzte. Die RSDAP trat daraufhin in Streik. Bei der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl folgt der deutsche Arbeiter mit Begeisterung dem Ruf des Frontsoldaten und Arbeiters Adolf Hitler!

Lang anhaltender Beifall bedachte die Ausführungen unseres Pa. Maier. Nach einigen kurzen Worten des Ortsgruppenleiters Wehler schloß Pa. Dr. Roth die überaus gut gelungene Veranstaltung. Ein jeder Teilnehmer wird von neuem von der Ueberzeugung durchdrungen sein, seine ganze Kraft in den Dienst der Bewegung stellen zu müssen, denn er erdämpft damit dem deutschen Arbeiter wieder Arbeit und Brot!

Bg. Dreher in Daisbach

Am Donnerstag, den 11. Februar, lud die RSDAP, Ortsgruppe Daisbach, zu einer Versammlung ein. Als Redner war Pa. Dreher, Karlstraße, gewonnen, der über Deutschlands Weg zur Freiheit sprach. Pa. Dreher konnte, wie immer, die so zahlreich erschienenen Zuhörer restlos begeistern und überzeugen. Mehrere Neuaufnahmen sind der beste Beweis, daß jetzt doch jeder aufmerkt und mithelfen will, ein neues, gesundes Reich zu schmieden.

Tod dem Marxismus!
Es lebe der Nationalsozialismus!
Jeder Nationalsozialist verbreitet diese neue Broschüre unseres Gauleiters.



Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

38. Fortsetzung.

Ihre Augen funkeln jetzt zornig, und sie faucht den Oberst an wie eine wilde Katze. Oberst Nikolaus macht sich anscheinend nicht viel daraus, denn er lacht laut heraus.

„Aber, aber, schöne Annette, wer wird denn gleich so wild sein! Wir sind doch wirklich alte Freunde! Habe ich Sie jemals schlecht behandelt, Annette?“

Annette hat sich wieder beruhigt.

„Sicher nicht, und ich bin Ihnen ja auch schrecklich dankbar dafür, daß Sie meinen Bruder aus der Fremdenlegion befreit haben — meine Mutter wäre ja wirklich vor Gram gestorben — aber ehrlich, ich glaube, ich hab' mich revanchiert, oder nicht?“

Oberst Nikolaus verbeugt sich stumm und läßt Annette die Hand.

„Aber darüber ist doch kein Zweifel, Annette! Wir haben ganz reizende Sachen durch Sie erfahren, und niemand bedauert es mehr als ich, daß Sie uns verlassen haben! Sie sind außerordentlich talentiert, Annette!“

„Ach, eine Zeit hat mir die Sache wirklich Spaß gemacht! Es hat mich so gekitzelt, es waren oft schauerlich-schöne Situationen! Aber jetzt bin ich sehr bequem geworden — und dem Vallier mach' ich schon gar nichts,

Herr von Hindenburg, das sind Ihre Freunde!

Schulfinder sammeln Unterschriften für den Sahn-Ausschuß

Die „Volkslisten“ der Herren Sahn, Crispin und Konforten waren zu einem Gut: Sie haben Arbeit im politischen Lager geschaffen. Wenn man die Vorgänge anlässlich der Einzelschulung draußen auf dem flachen Lande betrachtete, dann wurde es einem so recht klar, wie die „Volkskandidatur“ aussieht, an die Herr von Hindenburg zu glauben scheint. In katholischen Gegenden haben Zentrumsparlier die Bevölkerung zur Einzelschulung veranlaßt, ihren Namen auf eine Liste zu schreiben, an deren Spitze Arbeiter und Kriegsdienstverweigerer stehen, Leute die kein Vaterland kennen, das Deutschland heißt. Nun ja — die Listen kann man ja nicht kontrollieren und die Zahl der Einzelschüler ebenfalls nicht. Am 13. März aber wird das souveräne Volk in gehelmer und allgemeiner Wahl sprechen, so wie es ihm durch die Verfassung gewährleistet ist. Dann hat die Beeinflussung der Zentrumsparlier aufgehört. Wunder wird man erleben in den Orten, in denen man heute stolz verkündet, daß sich 90prozent Prozent der Stimmberechtigten eingeschrieben hätten. Doch und Schwefel wird auf die Häupter dieser Heuchler und Wortverdreher niederkommen. Die Antwort des Volkes wird klar und deutlich sein: Schlag mit dem Novembersturm! Die Strafe frei dem neuen Deutschland!

Aber nicht nur in katholischen Orten hat man die „Sahnlisten“ von Haus zu Haus kursieren lassen, sondern auch in evangelischen. Hat doch der „Evangelische Volksdienst“ sich „treu

hinter Hindenburg“ gestellt und somit auf die Seite der schwarz-roten Internationale.

Dreien wir da gerade einmal einen Fall heraus, der uns zu Ohren kam:

Bettingen im Bezirk Wertheim war einstmal eine Hochburg des Volksdienstes. Schuld daran war, daß der damalige Ortsgeistliche Bezirksleiter dieser Pfarlerpartei war und den Volksdienst überhaupt im Bezirk Wertheim gründete. Seit nun aber der Staatsanwalt diesen „sittenstrengen“ Volksdienstler hinter schwindliche Gaudinen setzte, ist der Volksdienst in Bettingen restlos erledigt. Das traurige Gebe hat Hauptlehrer Diehm von Bettingen angetreten, der wohl noch der einzige Volksdienstmann in dieser heute bei Adolf Hitler stehenden Ortschaft sein dürfte. Nach unseren Erkundigungen ist Hauptlehrer Diehm Bezirksleiter des Volksdienstes im Bezirk Wertheim. In dieser Eigenschaft hat er sich nun sehr rühmig für die Einzelschulung in die Listen des Sahn-Ausschusses eingeschrieben. Zwei schulpflichtige Kinder schickte er von Haus zu Haus mit den Listen und bestellte um Unterschriften. Mag nun der oder jener aus persönlichen Rücksichten oder vielleicht aus Mitleid seinen Namen in die Liste eingetragen haben, so werden doch berechtigter Zweifel ob der Echtheit derselben wach, wenn man in Erfahrung bringt, daß eine Person zugleich noch für zwei andere, also für drei Personen eingeschrieben. Man kann sich dann so lebhaft vorstellen, wie der Herr Weichenduff

oder der Herr Levisohn jeden Morgen zu der Schriftleitung einer anderen Rotationsdruckerei wuschelte und seinen „langvollen“ Namen in die „Volks“-Listen eintrug. Wer kann das kontrollieren? Heute beim „Berliner Tageblatt“, morgen bei der „Tante Voss“ und übermorgen bei der „CV-Zeitung“. Alles für das Volk, aber nicht für das deutsche, sondern für das „Auserwählte“!

In einem Ort wie Bettingen ist das nun nicht so gut zu machen, aber wenn eine Person drei Namen einträgt, dann ist das doch etwas stark. Ueberhaupt — immer wird von der „Entpolitisierung der Schulfugend“ gesprochen — wo ist hier in diesem Falle? Wenn der Herr Hauptlehrer Diehm Unterschriften haben will, dann soll er gefälligst selbst herumlaufen und nicht schulpflichtige Kinder zu parteipolitischen Zwecken benutzen.

Noch schöner war es im benachbarten Lindelbach. Hier leistete sich der Volksdienst einen glänzenden Rosenmontagsstreich. Statt der sonst üblichen Maskierung hat sich das „Evangelische Zentrum“ — wie der Volksdienst schon landauf und landab genannt wird — in seinem wahren Wesen geoffenbart. Nun ja — der Volksdienst sieht den Fastnachtsummel nicht gerne, er möchte mit diesem gotteslästerlichen Treiben brechen, also geht er mit gutem Beispiel voran und zeigt, wo andere sich maskieren, seine wahre Bestimmung. Aber der Acherntisch wird nicht ausbleiben.

Es ist ja selbstverständlich, daß der Volksdienst heute bei den „Kaiserhaltenden Kräften“ ist. Daß man sich da ganz energisch für die „Volkskandidatur“ einsetzt ist ebenso selbstverständlich, denn es könnten ja einige Pöbchen abfallen, wenn am Ende die Sache klappen sollte. Also ging man auch in Lindelbach „Stimmen haufen“. Nun fehlen aber dem Volksdienst in vielen Orten so gewisse Personen — in der RSDAP werden sie „Kämpfer“ genannt — die sich für ihre Sache auch öffentlich einsetzen. So auch in Lindelbach. Aber man weiß sich zu helfen. Man tat seinen Besten keinen Zwang an und geht dahin, wo man eigentlich hingehört, nämlich zur SPD, und ausgerechnet zu denjenigen, die heute schon mit „Lied“ liebäugeln. Und der Auftrag wurde prompt erledigt, sofern alle Unterschriften echt sind. Warum sollen denn die Frauen auch nicht unterzeichnen? Es würde ja oft genug betont, daß nicht gemählt werden, wenn genügend Unterschriften zusammenkämen.

Wir haben es ja schon immer gesagt: der Volksdienst besorgt die Geschäfte der schwarz-roten Machthaber. Unter dem Deckmantel Hindenburgs versucht man das System zu retten. Es wird vergeblich sein.

Das deutsche Volk ist nicht gewillt, noch länger die Ketten der Anechtenschaft zu tragen, die ihm von seinen Defekturern und Meuturern, die sich heute hinter den Feldmarschall verschönern, angelegt wurden. Ueber Namen und Traditions steht das Volk und die Nation. Hitlers Parole ist die Parole Deutschland! Phloxy.

Achtung, Ortsgruppen!

Herr Emil Maier hat den Polizeiverwaltungsbehörden Anweisung gegeben, die öffentlichen Versammlungen unserer Partei in der Zeit vom 19. 2. bis einschließlich 28. 2. im Einzelfall zu verbieten. Wir sehen darin den Versuch einer Wahlbeeinflussung und werden entsprechende Rechtsmittel dagegen ergreifen.

Für die Dauer des Versammlungsverbotes haben Ortsgruppen, die von der Verordnung des Herrn Emil Maier betroffen werden, mindestens eine geschlossene Wahlversammlung abzuhalten. Eine Versammlung ist dann eine geschlossene, wenn nicht öffentlich dazu eingeladen wird.

Außerdem sind in jenen Städten und Landortschaften, in welchen uns die öffentliche Versammlungsfähigkeit unterbunden ist, während der Dauer der Versammlungsverbote die gegnerischen Versammlungen zu besuchen. Grundsatz: Keine sozialdemokratische, keine Zentrumsversammlung ohne Nationalsozialisten! Die Ortsgruppenleiter sind der Partei dafür verantwortlich, daß von uns besuchte gegnerische Versammlungen, soweit es auf uns Nationalsozialisten ankommt, völlig ruhig und im Rahmen der Befehle verlaufen. Es ist kein anderer Zweck zu verfolgen, als der, in der Diskussion zu Wort zu kommen.

Die lechtere Anordnung hat Gültigkeit, solange uns die öffentliche Versammlungsfähigkeit einseitig verboten bleibt.

Der Gauleiter: Robert Wagner

Oberst! Auf keinen Fall!

„Verliebt, Annette?“

Annette wippt mit ihren schönen Beinen fast bis an die Nase des Oberst Nikolaus, der sie wohlgefällig betrachtet.

„Verliebt? Vielleicht ja, vielleicht nein!“

Wir Frauen, lieber Oberst, wissen das selbst nicht immer genau! Auf alle Fälle bin ich ihm dankbar! Ich kann sorglos leben, er ist aufmerksam, ein Kavallerist, und verlangt nicht viel von mir! Wenn ich alle Monat einmal nach Berlin komme, ist er zufrieden! Er hat Sehnsucht nach Wien! Na, das kann ich begreifen! Warum soll ich ihm schaden, ich bin nicht so schlecht, lieber Oberst Nikolaus!“

„Aber, aber, wer spricht denn davon? Sie sind ein gutes Mädchen, liebe Annette, ein reizendes Mädchen, und Vallier kann stolz auf Sie sein!“

Annette wird rot.

„Ach, geh'n's, Sie sind ein Schmeichler!“

„Nein, nein, Annette, ich meine das ganz ernst! Schade Annette, daß Sie mich im Stich lassen! Sehr schade!“

„Kann schon sein, Herr Oberst, aber er ist ein so lieber Kerl. Gestern hab' ich ihn sehr geärgert!“

Oberst Nikolaus ist mit seinen Gedanken eigentlich schon nicht mehr bei der Sache. Wenn Annette nicht mehr für den Geheimdienst arbeiten will, hat er für sie gar kein Interesse. Zerstreut hört er zu und antwortet ganz mechanisch:

„So, so, Annette?“

„Ja, denken Sie sich, ich war in der Botenschaft, na, und da war ich halt ein bißchen wild und hab' ihm seine Schreibstiftlampe

zertrümmert!“

Wie ein Blitz schlagen diese Worte in Oberst Nikolaus ein. Aber nur Ruhe, um Gotteswillen Ruhe. Nachlässig streift er die Asche seiner Zigarette ab und lächelt ein wenig.

„Na, ich danke, Annette, das ist eine schöne Bescherung!“

Sie lacht auf.

„Das glaub' ich! Ich bin furchtbar erschrocken! Aber da sehen Sie, was der Vallier für ein lieber Kerl ist — kein böses Wort hat er mir gesagt, gar nichts — und dafür habe ich ihm auch eine neue Lampe versprochen!“

„Sie haben... ihm...“ Oberst Nikolaus möchte auffpringen und Annette umarmen — aber er bleibt ruhig sitzen. Verdammte, das ist eine Chance für eine Wunderlampe, wie sie nicht wiederkommt!

Er lacht laut auf. Erstaunt sieht Annette ihn an.

„Nun, was ist denn da zu lachen?“

„Ach, Annette, ich habe eine köstliche Idee!“

„So? Na was denn? Heraus damit!“

„Also, Annette, ich will ganz ehrlich sein, der Vallier ist nicht gerade mein Freund!“

Annette lacht dem Oberst ins Gesicht.

„Na, das weiß ich schon lange!“

„Ja! Er hat mir manchen Streich gespielt — oder doch der Pantouche, der Schlingel, und darum wäre es fabelhaft, wenn der gute Vallier, gegen den ich sonst gar nichts habe, eine Lampe auf seinem Tisch hätte, die ich gehauft habe, aus Liebe sozusagen, Annette!“

Annette lacht auf.

„Also, was Sie für Ideen haben, wirklich zum Lachen!“ Dann wird sie mißtrauisch. Prüfend sieht sie den Oberst an. „Oder ist das vielleicht so ein Schwindel, hm?“

Oberst Nikolaus steht ihr ruhig in die Augen. Entrüstet sagt er:

„Aber, Annette! Keine Spur! Ein Jaz, ein Spaß! Was kann denn auch schon mit einer Lampe, die Sie kaufen, los sein? Hm?“

„Na, ich traue Ihnen schon nicht, Sie sind so ein Heimglück, das weiß ich ja doch ganz gut! Aber wenn es wirklich nichts Böses ist, bei einem Spaß bin ich dabei! Aber es muß eine feine Lampe sein, Oberst!“

„Wir werden ein fabelhaft schönes Stück kaufen, etwas ganz Modernes! Ich kenne da ein kleines Lampengeschäft, in dem man erstklassige Ware bekommt! Und dafür, daß Sie mir den Spaß nicht verderben, wollen wir nachher einen Extra-Einkauf machen, liebe Annette! Onkel Nikolaus hat heute Spenderbüxen an!“

„Na, das ist aber wirklich ein Wunder! Das muß man schon sagen!“

Fünf Männer sitzen am Abend des anderen Tages im Radloyzimmer des Auswärtigen Amtes um die Apparate.

Wessel, Berg, Stofch, Oberst Nikolaus und Chefingenieur Cluse.

Sie sitzen um einen kleinen Empfangsapparat, an dem ein ganz eigenartig konstruierter Lautsprecher angeschlossen ist. Spannung zittert in allen Gesichtern. Cluse hat den Hörer um, dreht dort und da, stellt ein, schaltet, horcht.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 22. Februar 1932.

Rund um Mannheim

Volkstrauertag! Kein Volk der Erde besitzt vielleicht ein so tiefes Seelenleben, ein Empfinden, ein Gemüt wie unser deutsches. Deshalb ist es auch verständlich, daß das deutsche Volk jedes Jahr einen Tag dem Unbekannten Gesessenen weibt. Es soll ein Tag des Bedenkens und der inneren Einkehr sein; aber auch ein Tag, der uns wieder Kraft und Mut gibt! So wie der Feldgrauer in Stunden schwerster Not sein Leben dem Vaterland geopfert hat, so wie er um des heiligen deutschen Bodens und seiner Freiheit willen gekämpft und gestritten hat, so soll uns Deutsche jetzt ein Geist besetzen, der uns den Willen und die Kraft zu der kommenden Entscheidung gibt! Und wir wollen in die Kampfbahn treten, zur Ehre unseres großen Kameraden, für die Freiheit unseres Volkes und Vaterlandes!

Mit unserem Führer durch Kampf zum Sieg!

Ungezählte Menschen jagen vom frühen Morgen bis in die späten Abendstunden nach dem Friedhof, um dort die Helden ruhm zu grüßen. Auch die Veranstaltungen des „Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ waren gut besucht. Unverständlich bleibt uns nur, weshalb man ausgerechnet den Rassejuden Rosenstock und Einzelweimer die musikalische Leitung übertrug, wenn es sich darum handelte, deutscher Helden zu gedenken. Ueber die Gedächtnisfeiern berichten wir gesondert.

Zwischen 11 und 1 Uhr fanden auf verschiedenen Plätzen Standkonzerte anlässlich des Volkstrauertages statt. Wie wir uns überzeugten, erfreuten sich die Darbietungen eines gutes Besuches, wozu wohl viel das herrliche Wetter beitrug.

Am Samstag und Sonntag verbreitete sich die Nachricht in allen Stadtteilen, unser Führer Adolf Hitler sei erschossen worden! Wir stellten sofort Nachforschungen an, und siehe da, alles enthielt sich als plumpes Lügenmärchen der Altkampfront. Hierbei war der Wunsch Vater des Gedankens! Es war nichts anderes als eine plumpe Lüge, wie sie Tag für Tag von den „Blechblöden“ in die Welt gesetzt werden, um Unruhe in unsere Reihen zu tragen. — Falch spekuliert, meine Herren! Bei euch ist die „Front“ eifriger, bei uns die Ruhe und die Nerven! Also, abwarten!

Auch der „Sühmling“ („Neue Mannheimer Zeitung“) hat sich wieder einen Schilddrüsenkreuz erlaubt: Sie hat ihr Verlagsgebäude am Markt „volksparteilich“ gefesselt, das heißt schwarz-weiß-rot und schwarz-rot-gelb! Sollte das ein Versehen sein, oder wollen diese Auch-Nationalen abwarten, bis die Entscheidung gefallen ist? Lesetieres müßte man dann schon unter die Rubrik Charakterlosigkeit und Ge-

Neuer Antrag der NS-Rathausfraktion

Die nationalsozialistische Fraktion stellt folgenden Antrag nebst Ewentualanträgen:

I.

1. Auf dem Straßenbahn-Doppelwagen (System Kellner) werden künftig zwecks reibungsloser Abfertigung des Publikums und Entlastung des z. Zt. schwer überlasteten einen Schaffners zwei Schaffner beschäftigt.

Im Falle der Ablehnung dieses Antrages beantragen wir:

2. Mit der Direktion der OGO oder Rhein-Hardtbahn Gesellschaft in Verhandlungen einzutreten mit dem Ziele, den System Kellner-Doppelwagen gegen zwei gleichwertige Wagen umzuwandeln.

Im Falle der Ablehnung dieses Antrages beantragen wir:

3. Bei Beibehaltung des Ein-Schaffner-Systems auf den Straßenbahndoppelwagen erhält der diensttunende Schaffner eine Dienstzulage in der gleichen Höhe wie sein reguläres Gehalt.

II.

Der Bau eines zweiten derartigen zweckmäßigen Wagens unterbleibt, da die für den Umbau aufzuwendenden Mittel in keinem Verhältnis zu dem Ruhezustand stehen und den ohnehin sehr angespannten Etat der Straßenbahn unnötigerweise belasten.

Begründung:

Die Praxis hat gezeigt, daß der Betrieb dieses Doppelwagens sowohl für den diensttunenden Schaffner, als auch für das Publikum ein wahres Marterium bedeutet. An die Arbeitskraft und an die Nerven des einzigen Schaffners werden ganz ungeheure Anforderungen gestellt, denen auf die Dauer auch der stärkste Mann nicht gewachsen ist. Einsteigen und Plänehemmen der Fahrgäste ist infolge der sofortigen Fahrweise sehr zeitraubend, infolgedessen sich das fahrende Publikum mit Recht über die außerordentlichen Unannehmlichkeiten beklagt. Die vorgesehene Fahrzeiten können sehr häufig auch beim besten Willen nicht eingehalten werden. Verspätungen,

Stimmungstümperei einordnen. Hoffentlich merkt die „NSZ“ nicht auch zu spät, daß sich ihre Abonnentenzahl nicht unerheblich verringert hat!

Mit viel Trara und wenig Volk wurde am Sonntag Nachmittag in den Rhein-Neckarhallen die „Eiserne Front“ in Mannheim gegründet. Man hätte sich keinen günstigeren Tag als ausgerechnet den Volkstrauertag herauswählen können, um den Begriff „zweierlei Heiden“ zu veranschaulichen. Unsere Feldgrauen — gefallene Helden für Volk und Vaterland! Internationale Schreier und Völkerverdränger — auch „Heiden“! — Nebenbei: Die „Schrottladen“ machen schon recht längliche Gesichter, weil die spekulierte Belegung des „Schrottmärktes“ durch die „Eiserne Front“ nicht in gewünschtem Maße eintrat. Vielleicht versuchen sie nun den „Markt“ auf andere Weise zu beleben? Die Dummen werden ja nicht alle! Sm.

Glück Kämpf und Leben Klavierabend Ely Ney

„Der Abend dümmert, das Mondlicht scheint, da sind zwei Herzen in Liebe vereint und halten sich fest umfangen.“ So heißt das Motto über dem wunderbaren Ende der f-moll-Sonate von Brahms. Die beiden Ecksätze (der klopisch-monumentale erste und der grandios gefeierte Schlusssatz) sowie das Scherzo — das man „Dionysos“ überschreiben könnte — gruppierten sich als notwendige Gegenstücke um dieses den Wert des ganzen Werkes bestimmenden Liebesgedanges und dessen Epilog im Intermezzo, wo Meister Johannes die Thematik und den Stimmungscharakter in anjogbar schöner Weise ausklingen und sich verströmen läßt. Den Klimax des Des-dur-Teiles hatte ich in der von der Künstlerin gebotenen Spielart für schlechterdings unübersteigbar. Die anderen Sätze erklangen mit aller notwendigen Kraft, doch ohne den Stempel des Robustes.

Das große Volksoratorium von Joseph Haas „Die heilige Elisabeth“

am 3. und 4. März im Nibelungenaal.

Kein Werk ist bisher in so kurzer Zeit populär geworden wie das große Volksoratorium von Joseph Haas „Die heilige Elisabeth“. Wo das Oratorium bisher zur Aufführung kam, waren trotz wirtschaftlicher Not die Säle ausverkauft und überall mußten Wiederholungen angefordert werden. In Baden z. B. gelang das gradiose Werk von Haas schon das 7. Mal vor ausverkauftem Haus zur Aufführung. Am 3. und 4. März wird das Oratorium in Mannheim unter dem Protektorat des Bühnenvolksbundes in so großartiger Weise gegeben werden, daß diese Aufführung alle bisherigen übertreffen wird. Die Ehre der Liedertafel, des Schubertbundes, der Sängerkreis, des Vereins der Württemberger und ein großer Kinderchor haben sich zu einem Chorchor von etwa 700 Stimmen vereinigt. Die Solopartien haben Intendant Herbert Reich, Mannheim, und Frau Reußliche-Thoenissen, Berlin, übernommen. Die Orgel spielt Kirchenmusikdirektor Arno Landmann, als Orchester ist das Nationaltheater Mannheim verpflichtet. Die Gesamtleitung dieses großartigen Werkes liegt in Händen von Ulrich Herzog, Speyer, eines besonderen Verehrers des großen Komponisten Joseph Haas. Die Aufführung in Mannheim ist die Badisch-Pfälzische Erstaufführung und bedeutet den Höhepunkt des Konzertwinters 1931/32.

unter denen natürlich auch der übrigen Straßenbahnverkehr infolge des Vorhandenseins dieses Doppelwagens, zu leiden hat, sind unvermeidlich. Für den Bau eines weiteren derartigen Wagens haben wir nicht das geringste Verständnis, nach den Erfahrungen, die der vorbandene gezeigt hat. Es ist unverständlich, wie die Stadt Mannheim in ihrer Finanznot noch für derartige Experimente, die man den Wag-

Herunter mit dem hohen Schulgeld!

Jahr	Schulgeld	Währung
1924:	84.—	Goldmark
1925:	105.—	Reichsmark
1926:	120.—	—
1928:	150.—	—
1930:	200.—	—

In dieser Steigerung hat sich das Schulgeld für die höheren Schulen seit der Markstabilisierung erhöht. Und jetzt? Man nicht verlangt werden, daß jetzt auch hier die entsprechende rückläufige Bewegung einsetzt? Es ist verständlich, wenn Stadtverwaltungen sich Maßnahmen entgegenstellen werden, durch die ihnen das Aufstellen eines ausgeglichener Haushaltsplanes erschwert wird. Schulgebäudeausfall bedeutet für die Erhöhung des von den Städten zu leistenden Zuschusses für die städtischen höheren Schulen. Aber die Ausgaben für das gesamte Schulwesen die den Kulturlieferungsstellen eines Volkes zum Ausdruck bringen, müssen von der Belastung getragen werden. Der Aufstieg zu den leitenden Stellen muß jedem dazu begabten Deutschen offen stehen. Es wird dabei sicher kein Schaden sein, wenn sich der Einzelne den Weg unter Opfern bahnen muß. Aber so darf es nicht kommen, daß schließlich nur noch die obersten Zehntausend sich die Ausbildung auf der höheren Schule für ihre Kinder leisten können. Geben aber nicht zu viele Kinder in die höhere Schule; liegt man nicht allenthalben von einer Inflation des höheren Schulwesens von Ueberfüllung der akademischen Berufe? Die Wahrheit von heute kann zur Lüge von morgen werden, und hier sängt die Wahrheit von gestern bereits an, Lüge von heute zu sein. Der natürliche Schrumpfungstrend der höheren Schulen ist bereits in vollem Gange. Aus ganz Deutschland kommen die Meldungen von einem durchschnittlich 30 Prozent und mehr betragenden Rückgang der Anmeldungen für die Sexta infolge der Wirtschaftslage. Bereits seit 1930 ist die Durchschnittszahl des Ueberganges von der Grundschule zur höheren Schule dauernd gesunken. Alle künstlichen Maßnahmen, die höhere Schule über das durch die natürliche Entwicklung von selbst bestimmte Maß hinaus künstlich niederzubalten, sind nicht nur hinsichtlich der deutschen Bildung, sondern bedeuten eine Gefahr für die deutsche Bildung. Und die Leidtragenden sind die Teile des deutschen Volkes, die in den letzten Jahren schon Opfer über Opfer gebracht haben; die mittleren Schichten der Bevölkerung bis zum höheren Beamten hinauf, die bald nicht mehr im Stande sein werden, ihre Kinder auf der Höhe zu halten, auf die sie sich einst selbst gehoben. In dem materiellen Niedergang soll jetzt noch die Senkung des Bildungsniveaus kommen. War der Andrang zu der höheren Schule vielleicht eine Zeit lang zu groß, so droht jetzt die entgegengesetzte Gefahr, daß ganze Bevölkerungsteile von einem Bil-

denfabriken überlassen sollte, Geld übrig hat. — Die krampfhafteste Sucht, an Personal zu sparen, obwohl mehr als 6 Millionen Menschen in Deutschland auf der Straße liegen, hat wieder einmal dazu geführt, daß Weder sinnlos hinausgeworfen worden sind. (Wieviele Abzogen?) Es darf noch erwähnt werden, daß es ein großer Unterschied ist, ob Herr Direktor Kellner seinen Systemwagen einen funktionierenden Mannheimer Presse ohne Fahrzeuginschuldungsverpflichtung vorfährt, oder ob der Wagen den normalen Dienst versehen soll.

Stadtfraktion der NSDAP.

ungsmoeg abgehalten werden, der ihnen durch aus angemessen wäre.

Die höhere Schule hat ihren Platz und ihre Aufgabe im deutschen Bildungswesen, die ihr nicht geraubt werden können. Sie ist ein unentbehrliches Glied in unserer Volkshausbildung, und muß Anspruch auf die gleiche Förderung und Unterstützung durch die Allgemeinheit erheben, wie jede andere der Allgemeinheit dienende Schulgattung. Und so muß im Interesse der deutschen Volksbildung gesordert werden, nicht, daß ein künstlich gesteigertes, wohl aber ein natürlich freies Wachstum und sich Entfalten der höheren Schule gewährleistet bleibt. Damit Allen daraus Segen und Nutzen erwachse, muß dafür gesorgt werden, daß nicht ganze Schichten des deutschen Volkes, für die die höhere Schule da ist, künstlich von ihr fern gehalten werden. Deshalb muß das Schulgeld heruntergesetzt werden. Das gebietet die Stunde.

auf der Bismarckstraße und dem Parkring vorgenommene Kraftfahrzeugkontrolle führte zu dem Ergebnis, daß 5 Kraftfahrzeuge wegen schlechter Bereifung, je ein wegen unleserlichen Kennzeichens und Ueberschreitung der zulässigen Belastung und 2 wegen Nichtmitführens der Steuerkarte beanstandet werden mußten. Zwei Fahrer von Kraftfahrzeugen des Güterfahrzeugverkehrs, denen die erforderlichen Ladepapiere fehlten, gelangten zur Anzeige.

Kaminbrand. Am Freitag um 18.50 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr telefonisch nach 3, 5, 6 gerufen. Dort war infolge Bilanzbildung ein Kaminbrand ausgebrochen. Mittels Kaminkehrergang und Löschpatronen wurde die Gefahr beseitigt.

Die erste Wiederholung des in der Injzenierung von Herbert Reich am Freitag zur Erstaufführung gelangten Schauspiels „Rotation“, von Hermann Kesser findet am Dienstag, den 23. Februar statt. — Die Oper bringt als nächste Premiere am Sonntag, den 28. Februar „Boris Godunow“ von Mussorgski neuinstituiert heraus. Musikalische Leitung Dr. Cremer, Regie Dr. Hein.

Vermißt. Der Inhaber der Häute- und Fellhandlung Julius Schwarzmann in Mannheim ist seit 14 Tagen unter Zurückhaltung seiner Papiere spurlos verschwunden. Da die bisherigen Nachforschungen über sein Verbleiben ergebnislos verliefen, muß angenommen werden, daß Schwarzmann ein Unglück zugestoßen ist.

Die Gefahren der Straße. Während der Fahrt eines Zweispännerfuhrwerkes mit Anhängerwagen durch die Straße zwischen U 3 und 4 fuhr, versuchte gestern nachmittag ein vierzehnjähriges Kind sich auf die Weiche des Anhängerwagens zu setzen, glitt aus und wurde von dem Anhänger überfahren. Es erlitt einen Unterleibsbruch. Passanten verbrachten das Kind in die elterliche Wohnung. — Gestern nachmittag geriet ein 4jähriges Kind in Sandhofen, das die Soarboferstraße unmittelbar hinter einem Fuhrwerk überqueren wollte, in die Fahrbahn eines Personenkraftwagens. Es wurde vom Koffelgel zur Seite geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht, das seine Aufnahme in das Allgemeine Krankenhaus notwendig machten.

Polizei-Bericht vom 20. Februar 1932.

Verkehrsunfälle: Ein Buchdruckerlehrling aus der Röndhoffstraße, der gestern vormittag mit einem Fahrrad durch die Rheinhäuser Straße in Richtung Hockendheimer Straße fuhr, hängte sich an einen Postkraftwagen an. Kurz vor der Kreuzung Rheinhäuser- und Waldhofstraße ließ er sich los, um den Kraftfahrzeug zu überholen. Hierbei stieß er gegen dieses Fahrzeug, das im gleichen Augenblick in eine Seitenstraße einbog und stürzte. Die Folge war eine Schwellung des rechten Fußes. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt. — Während der Fahrt eines Zweispännerfuhrwerkes mit Anhängerwagen durch die Straßen zwischen U 3 und 4 fuhr, versuchte gestern nachmittag ein vierzehnjähriges Kind sich auf die Weiche des Anhängerwagens zu setzen, glitt aus und wurde von dem Anhänger überfahren. Es erlitt einen Unterleibsbruch. Passanten verbrachten das verletzte Kind in die elterliche Wohnung. — Gestern nachmittag geriet ein vierjähriges Kind in Sandhofen, das die Soarboferstraße unmittelbar hinter einem Fuhrwerk überqueren wollte, in die Fahrbahn eines Personenkraftwagens. Es wurde vom Koffelgel zur Seite geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht, die seine Aufnahme in das Allgemeine Krankenhaus notwendig machten.

Das Fangen von Maulwürfen verboten

Wie uns mitgeteilt wird, ist in Baden das Fangen von Maulwürfen verboten und damit ist den Gemeinden in Zukunft nicht mehr gestattet Fangprämien zu gewähren. Vielfach wurde bisher der Nutzen des Maulwurfs gehandelt. Da, wo er sich ausschließlich oder vorwiegend von Engerlingen und kleinen Mäusen nährt, ist er entschieden ein treuer Gehilfe des Landwirts. Verzehrt doch mancher Maulwurf beim sechsmonatigen Tagespaariergang in seinen unterirdischen Gängen bis zu 150 Engerlinge täglich. Allerdings da wo er vornehmlich an Regenwürmer angewiesen ist, ist der Maulwurf schädlich, weil diese Tiere für die Umarbeitung des Bodens von größter Bedeutung sind. Ein verständiger Gärtner oder Landmann wird den Maulwurf auf keinen Fall töten, sondern ihn aus den Gärten und Wiesen zu vertreiben suchen. Das geschieht am besten, daß man Hunderzweige in seine Gänge steckt oder mit Petroleum getränkte Lappen in den Maulwurfsgängen ausbreitet.

2. Jahrg. / Nr. 41
Süddeutsche
In Baden
zu einem Ab
Harr
Karlsruher
SpVgg Fürth
1800 Mänsch
VfV Stuttgart
Eintracht Fro
SV Waldhof
FSV Mainz
FK Darmstadt
SV W
Dem Re
treter der R
Wetter im
schauer bei
selbsten Ang
geboten wurd
lige Lokalspie
gle siegreich
allen vor
Spiel hatte
anspruchende
deutschen R
doch stets fo
fälligeren Stä
wiederum zu
bei der aus
nur selten er
ren sich die
Lauer vor
stand Brezj
schaft in O
Aufenthalte
im Angriff
mal die GSt
kennbares P
tete den Ka
allein die V
und war dar
pfelsen.
SpVgg Fürth
1. FC Köln
Bayern Mün
1. FC Pfor
Karlsruher
1800 Mänsch
VfV Stuttgart
Eintracht F
VfV Neckar
FSV Frank
VfV Soarbr
Wormatia
SV Waldhof
FK Darmstadt
FSV Mainz
Eintracht F
Die Spiel
SVW Ulm
Jahn Regen
Schwabens
Würzburger
F. Schwein
FC Freiburg
Oerm. Bldg
Stuttgarter
Ffr. Eßlingen
Union Bldg
Soar-Soarbr
Ffr. Soarbr
Vor. Neunk
Pbntz Ldb
FC Dar
Amelia P

Neueste Sportnachrichten

FUSSBALL

Süddeutschland gewinnt gegen Zentralungarn 6:3

In Budapest kam unsere junge Auswahl zu einem überzeugenden 6:3-Sieg gegen die

Harter Kampf um die süddeutsche Meisterschaft

Abteilung Südost:	
Karlshafen SV — FC Kassel	2:0
SpVgg Fürth — Bayern München	3:0
1890 München — 1. FC Nürnberg	1:1
FC Stuttgart — 1. FC Pforzheim	4:0
Abteilung Nordwest:	
Eintracht Frankfurt — FC Frankfurt	1:0
SV Waldhof — VfL Neckarau	1:2
FC Mainz — FC Saarbrücken	1:1
FC Pirmasens — Wormatia Worms	2:2

SV Waldhof — VfL Neckarau 1:2

Dem Meisterschaftskampf der beiden Vertreter der Rhein-Gruppe wohnten bei dichtem Wetter im Mannheimer Stadion 8000 Zuschauer bei, denen ein stoffes und bei stets wechselnden Angriffen äußerst interessantes Spiel geboten wurde. Neckarau konnte dieses wichtige Lokalspiel auf Grund seiner großen Energie siegreich gestalten, obwohl Waldhof vor allem vor der Pause entschieden mehr vom Spiel hatte. Beide Mannschaften zeigten recht ansprechende Leistungen und führten den bedeutenden Kampf mit großer Energie, aber doch stets fair durch. Waldhofs zeigte das gefälligere Stürmerpiel, aber die Angriffe waren wiederum zu sehr in die Breite eingelegt und bei der ausgezeichneten Abwehr des Gegners nur selten erfolgreich. In der Läuferreihe waren sich die beiden Gegner etwa gleichwertig. —

Lauer vor allem hat sich stark verbessert und stand Brezing kaum nach, wie auch jede Mannschaft in Größe und Habitus einen überaus guten Außenläufer hatte. Neckarau spielte dagegen im Angriff viel mehr auf Erfolg als der Gegner und kam dadurch zu dem knappen Sieg, ja, mal die Gäste in der Verteidigung ein unerkennbares Plus hatten. Maler (Stuttgart) leitete den Kampf recht gut; er beachtete vor allem die Vorteilregeln im weitgehendem Maße und war darauf bedacht, das Spiel nicht zu zerpfücken.

Tabellenstand.

Abteilung Südost:	
SpVgg Fürth	7 4 2 1 19: 7 10: 4
1. FC Nürnberg	7 3 3 1 19:10 9: 5
Bayern München	7 4 0 3 19:14 8: 6
1. FC Pforzheim	7 2 4 1 18:14 8: 6
Karlshafen SV	7 1 5 1 9:11 7: 7
1890 München	7 2 2 3 12:15 6: 8
FC Kassel	7 2 1 4 3:16 5: 9
FC Stuttgart	7 1 1 5 10:20 3:11
Abteilung Nordwest:	
Eintracht Frankfurt	7 5 1 1 17: 9 11: 3
VfL Neckarau	6 4 1 1 17:11 9: 3
FC Frankfurt	6 3 0 3 14:10 6: 6
FC Saarbrücken	6 2 2 2 16:15 6: 6
Wormatia Worms	6 2 2 2 13:16 6: 6
SV Waldhof	6 2 0 4 12:13 4: 8
FC Pirmasens	6 1 2 3 12:19 4: 8
FC Mainz	7 1 2 4 10:18 4:10

Die Spiele um den Verbandspokal

Bayern:	
SV Lim — SV München	2:0
Jahn Regensburg — Wacker München	1:3
Schwaben Augsburg — FC 04 Würzburg	1:4
Würzburger Kickers — FC Bayern	1:5
FC Schweinfurt — FC Nürnberg	2:0
Württemberg/Baden:	
FC Freiburg — FC Freiburg	4:2
Sturm Brötzingen — SV Feuerbach	3:1
Stuttgarter Kickers — FC Birkenfeld	4:1
FC Eßlingen — Phönix Karlsruhe	1:2
Union Bödingen — FC Mühlacker	3:1
Rhein/Saar:	
Saar-Saarbrücken — SpVgg Sandhofen	0:2
FC Saarbrücken — 1. FC Kaiserslautern	3:0
Bor. Neunkirchen — SV 05 Saarbrücken	4:0
Phönix Löhren — SpVgg Mandelbühl	1:3
FC Idar — VfR Mannheim	3:1
Amicitia Viernheim — 08 Mannheim	1:2

recht starke Mannschaft von Zentralungarn, die aber den Süddeutschen an Eifer wie an Einheitslichkeit keineswegs gleichkommen konnten. Vier Tore erzielte der Frankfurter Mittelstürmer Kuy nach glänzenden Flanken der beiden ausgezeichneten Flügelleute Langenbein und Metz. Metz selbst machte das fünfte Tor, während Leichter den sechsten Treffer erzielte. Der beste Mannschaftsleiter des Siegers war wie in Stuttgart der Sturm. Stubbe war in der Verteidigung der bessere und Örmlich der überragende Mann der Läuferreihe.

Main/Heßen:	
Rot-Weiß Frankfurt — Viktoria Urberach	9:1
Kickers Offenbach — VfL Neu-Idenburg	1:0
Almania Worms — Union Niederrad	1:2
SV Wiesbaden — Germania Nieder	5:2
Hanau 93 — SpVgg Kassel	2:0

Tabellenstand der Gruppe Rhein/Saar:	
Vorwärts Neunkirchen	6 5 0 1 20: 8 10: 2
FC Saarbrücken	5 4 1 0 14: 3 9: 1
Amicitia Viernheim	5 4 0 1 13: 3 8: 2
Phönix Löhren	5 3 1 1 19:10 7: 3
SpVgg Sandhofen	5 3 0 2 9: 4 6: 4
1. FC Idar	5 2 1 2 12:15 3: 5
1890 Mannheim	7 2 1 4 9:14 5: 9
VfR Mannheim	6 1 2 3 12:15 4: 8
1. FC Kaiserslautern	6 2 0 4 13:23 4: 8
SpVgg Mandelbühl	4 1 1 2 6: 6 3: 5
Saar Saarbrücken	6 1 1 4 5:11 3: 9
SV 05 Saarbrücken	6 1 0 5 5:22 2:10

FC Idar — VfR Mannheim 3:1
Beide Mannschaften waren mit Eifer angetreten; bei VfR fehlte u. a. der Rechtsaußen Langenbein. Der VfR Mannheim zeigte das flüssigere Spiel, auch waren die Gäste den Einheimischen in technischer Hinsicht klar überlegen. Die Schußsicherheit der Idarer Stürmer war es, die den Einheimischen den Sieg brachte. Bei den Gästen fehlten vor allen Dingen der Linksaußen Lösch sowie die Verteidigung Hoffelder-Gleichmann. Auch das Spiel des Mittelläufers Komenzien überragte.

Saar Saarbrücken — SpVgg Sandhofen 0:2
Dies war das schlechteste Spiel, das seit langer Zeit auf den Saargebiet ausgetragen wurde. In der ersten Halbzeit spielten beide

Württemberg gewinnt den Länderkampf gegen Baden mit 7:5 Punkten

Am Sonntag wurde im Hallenbad in Pforzheim der Schwimmländerkampf Baden gegen Württemberg ausgetragen, der mit dem erwarteten 7:5-Sieg der württembergischen Vertretung endete.

Ergebnisse:
10 mal 100 Meter Kraulstaffel: 1. Baden 11:01,1 Min., 2. Württemberg 11:02,5 Min.
4 mal 200 Meter Bruststaffel: 1. Württemberg 11:44,1 Min., 2. Baden 11:53,8 Min.
Springen: 5 Pflicht- und 5 Kürsprünge mit je 2 Sprüngen; 1. Baden 264,13 Punkte, 2. Württemberg 226,30 Punkte.
Lagenstaffel: (100, 200, 100, 100, 200, 100 Meter); 1. Württemberg 10:35,3 Min., 2. Baden 10:40,1 Minuten.
Schwefelstaffel: (60, 100, 200, 200, 100, 60 Meter); 1. Württemberg 8:19,6 Min., 2. Baden 8:25 Minuten.
Wasserball: Baden — Württemberg 4:4 (3:2)
Im Gesamtergebnis siegte Württemberg mit 7:5 Punkten. Der Sieger erhielt eine vom Verkehrsverein Pforzheim gestiftete Plakette.

HOCKEY

FC 78 — Mannheimer FC 1:1 (0:0)
Obige Mannschaften trafen sich in Mannheim auf einem Spielfeld, das keinesfalls für Hockey geeignet war. Der aufgeweichte Boden sowie die vielen Unebenheiten des Platzes ließen einen einwandfreien Sport kaum zu. Bei Beginn schien es, als würden die 78er mit einem sicheren Sieg nach Hause kehren; viel Pech im gegnerischen Schußkreis aber verhinderten zählbare Erfolge. Nach der Pause kam Mannheim vorübergehend etwas mehr auf und vermochte sogar in Führung zu gehen. Erst nach hartem Drängen gelang den 78ern der Ausgleich. Der verdiente Siegestreffer blieb jedoch aus. Bei Mannheim gefiel besonders der jugendliche linke Läufer, die Heidelberger, bei welchen Kriebel, waren reichlich vom Pech

Mannschaften auffallend nervös und unsicher und kamen kaum zu einer zusammenhängenden Aktion. Das erste Tor für die Gäste fiel in der 23. Minute durch den Mittelläufer der Sandhofener, der einen Straßstoß aus etwa 20 Meter unbehaltbar einschob. In der zweiten Halbzeit wurde das Spiel etwas besser, vor allem die Gäste zeigten jetzt im Sturm sehr flotte und gute Angriffe und kamen durch einen Prachtstoß ihres Rechtsaußen zum zweiten Erfolg.

Amicitia Viernheim — 08 Mannheim 1:2
Die erste Niederlage in den Pokalspielen, dazu auf eigenem Platz, erlitt Amicitia Viernheim gegen 08 Mannheim, dessen Elf mit einer ausgeglichenen Gesamtleistung in jeder Linie besser war. Die Gäste brachten Viernheim vollständig aus dem Konzept. Theobald verwandelte in der 17. Minute einen Straßstoß wegen Hände des Verteidigers Kuy, und schob in der 57. Minute unbehaltbar den zweiten Treffer aus Abseitsstellung. Viernheim kam dann etwas mehr auf, und erzielte durch den in den Sturm gegangenen Mandel 1 einen Gegentreffer.

Phönix Ludwigsbühl — SpVgg Mandelbühl 1:3 (1:0)

Der Kampf hatte gut 1500 Zuschauer angezogen, weil man sich von dem Lokalkampf Leistungen erwartete. Tatsächlich wurden die Zuschauer auch nicht enttäuscht. Das Spiel war namentlich in der zweiten Halbzeit sehr forsch. Schiedsrichter Glöckner (Pirmasens) leitete gut, allerdings bestand das dritte Tor für Mandelbühl zu unrecht, da es aus Abseits geschossen wurde. Bei Phönix fehlten Berg, Ouhner und Klett, und war deshalb von vornherein benachteiligt.

Fußball im Neckarkreis

Pokalspiele:	
Wiesloch — Kirchheim	2:5
1. FC 05 Heidelberg — Schwefingen	5:4
Neulandheim — Union Heidelberg	4:2
Verbandsspiele:	
A-Klasse:	
Schnau — Ketsch	4:2
VfL Heidelberg — Leimen	7:2
Neilingen — Dossenheim	4:2
B-Klasse:	
TV Waldorf — FC 78	3:1
TV Kirchheim — FC Waldorf	2:2
Reichsbahn — TV Waldorf	3:3

verfolgt. Ihr Spiel konnte mitunter sehr gut gefallen.
FC 78 2. — FC 2. 0:0
FC 78 Jugend — FC Jugend 1:1

TV 57 Sachsenhausen — VfR Mannheim 5:2
In einem Spiel konnte Sachsenhausen zu einem verdienten, wenn vielleicht auch etwas zu hohen Siege kommen, da sich die Platzherren in der Ausnutzung der Chancen als weit entschlossener zeigten. Sachsenhausen führte bei der Pause bereits 2:0, erhöhte dann auf 3:0, bis es Christophel gelang, ein Tor aufzuholen. Nach dem vierten Erfolg der Platzherren konnte Heiler bei einer Straftat den zweiten Gegentreffer erzielen, während Sachsenhausen bei einem Mißverständnis der Gästebeide nochmals erfolgreich sein konnte.

RUGBY

FC 80 Frankfurt — FC Neuenheim	17:8
TV 60 Frankfurt — Eintracht Frankfurt	3:4
Offenbacher RV — RV Fochenheim	11:3
BSC 99 Offenbach — Ludine Offenbach	22:5
BSC 99 Offenbach — Hassia Hanau	0:0

Englische Rugbyspieler in Heidelberg.
Am Osterjamsstag wird eine kombinierte Studentenmannschaft der Universität Oxford gegen die Rugbymannschaft der RW Heidelberg antreten. Eine Heidelberger Städtefanzehn, die sich aus einer Auswahl von Spielern des Neckarkreises zusammensetzt, tritt dann am Ostermontag gegen die englischen Gäste an.

HANDBALL

Endspiele Gruppe West SW
SV 98 Darmstadt — VfR Schwanheim 7:1

Bezirksmeisterschaftsspiel:	
1890 München — SpVgg Fürth	8:8
Gruppenspiele:	
FC Frankenthal — 1908 Mannheim	8:4
Prioospielergebnisse:	
SV Waldhof — TV Lampertheim	4:4
FC Mannheim — Otterstadt	9:3

Badischer Turnerhandball

TV 62 Weinheim — TV Ketsch	5:4
Jahn Offenbach — TV 62 Konstantz	8:1
Prioospieler:	
FC 78 — TV Rot	3:2
Reichsbahn Heidelberg — 1890 Schnau	2:4

In Kürze:

Das Fußballstädtefest Paris — Köln in Paris endete vor 18000 Zuschauern mit 3:0 für Paris.
Im Länderkampf trennten sich Ägypten und Ungarn beim Stande von 0:0.
Beim 6. Stuttgarter Hallensportfest lief Dr. Pelzer wieder einmal taktisch falsch und mußte sich deshalb von Paul (Stuttgart) in der 1000-Meter-Strecke schlagen lassen. Den Sprinterdreikampf gewann Körny vor Jonath, das Kugelstoßen holte sich Hirschfeld mit 15,32 Meter. — Am gestrigen Sonntag trat Dr. Pelzer schon wieder in Münsterland an und verbesserte seinen eigenen Hallenrekord über 1000 Meter von 2:31,4 auf 2:30,8 Minuten. Auch Körny im Sprinterdreikampf und Hirschfeld im Kugelstoßen sicherten sich die ersten Plätze.
Bei den Leichtathletikwettkämpfen in Berlin Domagala über Rejzger (München) nach Punkten.
Bei den Weltmeisterschaften im Eisschnelllaufen siegte der Norweger Pedersen über 500 Meter mit 44,4 Sekunden.
Der Berliner Ruderklub wird auch in diesem Jahre eine Achtermannschaft sowie den leistungsfähigen Einermeister Bahj zur Hanse-Regatta entsenden.
In Newport schlug Tilden abermals Röhlein nach erbittertem Kampfe.
Der Deutsche Roccloer wurde beim Roccloerrennen in Paris Sieger.
Im Gewichtheben erreichte Siegfried (Essen) gestern den Weltrekord mit 715 Pfund.

Rundfunk-Programm

für Montag, den 22. Februar.
Heilsberg: 18.15 Konzert. 17.45 Die Stadt Danzig. 18.25 Studium der Nationalökonomie. 18.50 Gedenktag. 19 Heinrich Herz. 19.35 O. Washington. 20 Tanz. 21.10 Ball- und Tanzgespräche.
Königsweyerhausen: 18 Pädagog. Funk. 18.30 Konzert. 17.30 Vortrag. 18 Goethe. 18.30 Spanisch. 19 Heinz. Herz. 19.15 Negequartett. 19.30 Stunde des Landwirts. 20 Tanz. 21.10. 22.50 Konzert.
Mühlacker: 18.30 Driesmarkenstunde. 17.05 Konzert. 18.40 Fährten für jugendliche Erwerbslose. 19 Heinrich Herz. 19.40 Kriminalroman. 20.05 Konzert. 21.45 Ball- u. Tanzgespräche. 23 Schach.
München: 18.20 Konzert. 17.05 Vortrag. 17.25 Konzert. 18.35 George Washington. 19 Heinrich Herz. 19.10 Stunde der Arbeit. 19.30 Konzert. 20.25 Der Hund, ein Freund des Menschen. 21.25 Konzert.
Wien: 18.05 Privattheater. 18.20 Haydn. 18.45 Was ist Sport? 17 Konzert. 18 Die 4 Ketsch. 18.15 Dichtende Maler, malende Dichter. 19.10 Englisch. 19.45 Die Sinfonie Bruckners. 20.40 Heitere Vorlesung. 21.35 Bauernbrettel, ans Graz.

für Dienstag, den 23. Februar.

Heilsberg: 16 Jugendbühne. 16.40 Konzert. 17.20 Väterstunde. 17.45 Steuerfunk. 18.30 Autorenstunde. 19.40 Feierstunde der Arbeitslosen. 20.15 Sinfonie G-dur (Oxford-Sinf.). 20.45 Antigone.
Königsweyerhausen: 16.30 Konzert. 17.30 Antike und wir. 18 Der deutsche Weinbau. 18.30 Vortrag. 19 Vom Rundfunk. 19.30 Konzert. 20 Die Winterhilfe. 20.15 Akt. Stunde. 21 Schwaben. Etwa 23 Konzert.
Mühlacker: 16 Blumenstunde. 16.30 Frauenstunde. 17.05 Konzert. 18.40 Winterschlaf und Winternärrerei. 19 Vom Rundfunk. 19.45 Verbrecher und Gefellshaft. 20.15 Jol. Haydn. 20.50 Schwaben. 22.35 Tanz.
München: 18.20 Zeitschriften. 18.40 Kinderballett. 17 Konzert. 18 Landessturnanstalt. 18.25 Wirtschaftskalender. 18.45 Englisch. 19.35 Ariadne auf Naxos. 21.45 Kuffspiel (Speranto).
Wien: 16.20 Hofkapelle. 17.05 Tierkunde. 17.45 Konzert. 18.10 Betrieb auf einer amerikanischen Farm. 18.35 Stimme des Menschen und Laute der Tiere. 19.30 Konzert. 20.15 Alte Wiener. 22.30 Tanz.

Heidelberg

Stadtheater Heidelberg.

Montag 22. Februar	19.45 22.45	Abonn. C 22 Die Blume von Hawaii Operette von Paul Abraham.
Dienstag 23. Februar	19.45 22.30	Abonn. A 22 Wilhelm Tell Schauspiel von Fr. v. Schiller.
Mittwoch 24. Februar	19.45 22.30	Außer Abonnement und B.V.B. Zum letzten Male: Der Tag „D“ Schauspiel von Maxim Gorki.
Donnerstag 25. Februar	19.45 22.30	Abonn. B 23 Wilhelm Tell Schauspiel von Fr. v. Schiller.



Motorrad-Sonder-Schau

Die 1932er Modelle stehen in meinen Ausstellungsräumen zur freundlichen unverbindlichen Besichtigung.

Friedr. **HAAB** Bergheimgaragen
Alleinvertreter für BMW-Motorräder
für Heidelberg und Umgebung
Bergheimerstraße 111/113 / Telefon 3884

Eröffnungs-Anzeige!

OPEL **BLITZ**

Ich erlaube mir der verehrlichen Kundschaft von Heidelberg und Umgebung bekannt zu geben, daß ich nunmehr meine **Reparatur-Werkstätte** eröffnet habe. Die Anschaffung modernster Spezialmaschinen und Werkzeuge ermöglichen es mir, alle vorkommenden Arbeiten an Kraftfahrzeugen in größter Präzision bei billigster Preisstellung auszuführen. — Ferner empfehle ich mich zum Ausbohren und Schleifen von Zylindern.

Jakob Pfozter, Ingenieur
Alleinige, autorisierte Opel-Spezial-Reparatur-Werkstätte am Platze.
Eppelheimer Straße 38 **Telephon-Nr. 2430**

Färberei Grün

Chem. Reinigung - Dampfwaschanstalt
Spezialität: Färben und Reinigen von **Möbelstoffen**
Läden:
Hauptstraße 5 und Hauptstraße 168
Brückenstraße 6, Telephon Nr. 108



Für jeden Konfirmanden eine Uhr oder einen Ring von **WAGNER** Hauptstraße 78

Papier Dietz

Heidelberg
Hauptstraße 138
bei der Universität

Stühle werd. geflochten
plad 27, 2 Tr.

Kaffee

In bekannter Güte
1/2 Pfd. Mk. -55, -70,
-80, -90 und 1.-
Jacob Grieser
Mühlstr. 2 / Tel. 2065

Das neue Deutschland

Die illustrierte Monatschrift für die deutsche Freiheitsbewegung und die nationalsozialistische Weltanschauung. Sie erzählt die Geschichte der Nationalsozialistischen Bewegung in geschichtlicher Zeichnung an Deutschlands größte Vergangenheit und die Sammlung aller nationalen Kräfte unter ihrer Führung in einer Front gegen alle internationalen Gegner und deren Bundesgenossen. Preis: das Dtzl 1 RM., bei Jahresbestellung 10 RM., postfrei 1 RM. Postbestellgeld.

Bestellen Sie noch heute bei Ihrer N.S.-Buchhandlung, bei der Post oder beim Verlag „Nationales Front“, Albert Müller, Leipzig 1, Georgiring 3



Volk's OFEN und HERDE
Dreikönigstraße 4.

Bergheimer Entfettungstee

Mk. 1.80
wohlschmeckend, wirksam, unschädlich. Bestandteile: Fuc., species lauant cps., radices et salla.
Ferner empfohlen: Asthmatee, Nerventee, Entkalkungstee
Bergheimer Apotheke Heidelberg.

SCHEREN MESSER BESTECKE

Nur vom Messerschmied gegr. 1833 **Friedrich Unholtz** Burgweg 10 Bismarckplatz (Arkaden)
Reparaturen in eigener Werkstätte.

Horst Wessels Vermächtnis

Wessel-Lied auf Schallplatte mit SA.-Gesang Dr. Goebbels Rede zur SA. RM. 3.75
Wessel-Lied, Klaviernote „ 1.50
Wessel-Lied, Textpostkarte „ 10
Horst Wessel, Originalphoto „ 30
NS. Wirtschaftsausschuß Berlin SW. 48, Hedemannstr. 10
Preisliste kostenlos!
Der Reingewinn fließt der SA.-Gefangenen-Hilfe zu.

Mannheim

Amtliche Bekanntmachungen.

Arbeitsvergebung.
Verputzarbeiten (Fassadenputz) der Behelfsbauten in Sandhofen bei der ehemal. Luftschiffwerft.
Nähere Auskunft im Rathaus, R 1, Zimmer 166, von 8 bis 10 Uhr, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich.
Einreichungsfrist:
Freitag, den 26. Februar 1932, vormittags 9 Uhr, Rathaus, R 1, Zimmer 124.
Zuschlagsfrist: bis 11. März 1932.
Hochbauamt.

Speier's Wein und Bierstube

Tattersallstraße 11

Bettfedern

werden gereinigt, Matratzen, Roste, Schoner werden neu angefertigt und aufgearbeitet. **Bettfedern und Marchent** in allen Farben und Preislagen. Kostenlose Abholung und Zustellung! Das Reinigen und Füllen der Federn geschieht im Beisein der Kunden.
ERTEL's Bettengeschäft Kepplerstr. 29
Telefon Nr. 40174

Achtung Brauleute!

Kaufen Sie doch Ihre Möbel direkt beim Hersteller. Sie sparen hierbei sehr viel Geld. Auch haben Sie die Gewißheit, daß Sie nur beste Qualitätsarbeit erhalten. Als Beispiel biete ich Ihnen heute an:
Küche komplett, neues Modell mit eingebaut. Kübischrank RM. 178.-
Schlafzimmer, 180 cm breit, schwer Eiche mit abgerundeten Ecken RM. 495.-
Möbelwerkstätte **JON. SCHÖN, D 4, 1**

W. SOYEX, OPTIK UND PHOTO
R 3, 1 UND MITTELSTRASSE NR. 36
Aufmerksamste fachm. Bedienung. Lieferung sämtl. Krankenkassen. Jedes Armband-Uhr-glas nur 50 Pfg

SA. und SS. kaufen
Fahrräder / Fahrradzubehör
nur bei
BUCHHEIT
Q 4, 1 Kunststraße Q 4, 1
Sonderpreise

Für das Maßhemd
Neueste Frühjahrs-Popeline mtr. von 95 % an
Beachten Sie mein Spezialfenster!
C. Speck, C 1, 7 (Paradeplatz)

Das gute kräftige
Bauernbrot
nur Bäckerei Schneider
G 7, 8 **Tel. 33666**
Versand nach allen Stadtteilen.

Je ein
Bezirksvertreter
(Weinheim-Heidelberg-Platz) für ein

la. Bohnerwachs
(entl. mit Auslieferungslager) gefischt.
Sof. Angebote an Postfach 395, Mannheim.

Billig und gut
Herren- u. Damenwäsche wie:
Hemden, Hosen etc. Herren- und Damen-Taschentücher, Herren-Socken, Damenstrümpfe Handtücher, Wolle, Kragen, Cravatten, Hosenträger etc. etc.
bei **A. Geiger-Krauß**
Jungbuschstraße 17.

Geldmarkt
Darlehen
an Beamte und Angestellte ohne Vorlofen.
Schubert, Gärtnerstr. 85.

Achtung Fabrikpreise! Erstklassige
Anzug- und Mantelstoffe
Damen- u. Herrenstoffe, gar. reines Kammgarn!
Bezirks-Vertreter
A. Kern
Seckenheimerstraße 116

Bürsten Besen Putzartikel
nur von
Martin Bonifer
Mannheim, P 3, 4
Oegr. 1880

Strickkleidung
ändert wendet und repariert
Anfertigung von Strickwesten (Kleider) und Pullovern nach Maß

Lina Lutz
MANNHEIM, R 3, 5
Anstricken, Anweben von Strumpfwaren aller Art mit bester Schweißwolle und Makarn.

Jhre Schuhe
bleiben ständig neu, wenn Sie dieselben regelmäßig mit unseren **Spezial-Ausspannleisten** versehen. Alle Größen vorrätig. Fachmännische Beratung.
Fleck & Werner, U 3, 14
Sohl-Leder — Moderne Schuhpflegemittel.

Trefzger
MÖBEL
BELIEBT DIE BILLIGSTEN BEGEHRT
QUALITÄTSMÖBEL
VERKAUFSTELLE
MANNHEIM, O. 5, 1.

Nationaltheater Mannheim.
Montag, 22. Febr.: B 24; mittl. Preise: „Der Fieberpelz“, Komödie von Gerhart Hauptmann. Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.45 Uhr.

Neues Theater — Rosengarten.
(Im Musensaal)
Freitag, 26. Febr.: Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — Abt. 1—6, 17, 18, 25, 26, 36—39, 67—69, 71—73, 75—78, 83, 85, 86, 201—237, 251—331: „Der Fieberpelz“, Komödie von Gerhart Hauptmann. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Soeben erschien: **Tod dem Marxismus** Preis 50 Pfennig
Es lebe der Nationalsozialismus
Gauleiter **Robert Wagner** M. d. L.
Aus dem Inhalt: Die Irrlehre des Liberalismus / Der liberalistische, materialistische Geist des Marxismus / Der volksmörderische Klassenkampf / Der Betrug der Internationale / Der verlogene Pazifismus / Korruption statt Kultur / Raffinierte Lügentaktik der marxistischen Parteien / Stalin widerlegt die marxistische Lügenhetze.
Erhältlich: Völkische Buchhandlung Heidelberg, Marktplatz 3, Telephon 86 // Völkische Buchhandlung Mannheim, P 5, 13a, Telephon 31471

Nr. 4
Die nat
Berlin
jezt einge
nationalsozial
frauenan
einem M
Reichstag
auf Aug
1930 erla
Für den
ten Antra
gebracht
Sicherung
— wenn
Notverord
die die
heit einse
kampfes
Wir
521-2
Dortmu
eine nation
Obermassen
tag zu ein
nationalsozial
SA-Leute
Kommunist
Dissolvensch
der 20jährig
goffa au
schuß gefö
manifien d
wurden je
Dortmunde
Drei S
auf der
Vergeltung
Morden w
Der
Wißtra
gegen
Berlin,
führung der
Reichstag
ben:
„Die R
Volkspartei
Mißtrauens
einzubringen
Konstanz
partei wird
deren Erkl
kündige opp
herorgehob